

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

## Schulpflicht und Hebung der Wehrkraft.

Marburg, 28. Juni.

In jener Verordnung des Unterrichtsministers, welche sich auf die Erleichterung der achtjährigen Schulpflicht bezogen, wird auch betont, daß die Schulbildung eine wesentliche Bedingung für die Hebung der Wehrkraft ist.

Dieser Werth schulmäßiger Bildung findet auch die Anerkennung der Volkspartei, in der praktischen Folgerung trennen wir uns aber, weil die Regierung diese Bildung für das stehende Heer und dieses Heer wiederum für Kriegsruhm und Großmacht-Stellung zu verwerthen sucht.

Zwischen den entschiedenen Gegnern und Verteidigern des stehenden Heeres schwankt noch Mancher, wohlwollend, aber bedenklich wegen der Meinung, daß wir mit der Einführung der Volkswehr noch warten sollen, bis jeder wehrfähige Jüngling, welcher in das Heer eintritt, sich über den geforderten Schulbesuch auszuweisen vermag. Wir müssen aber nicht warten, weil ja, wenn heute schon das stehende Heer als solches aufgehoben und durch die Volkswehr ersetzt wird, die Wehrkraft des ersteren nicht verloren geht und in dem Maße, als die Soldaten des aufgelösten stehenden Heeres allmählig auch von der Wehrpflicht im Volksheer befreit werden, die in letzterem geschulten Wehrmänner an die Stelle treten. Bis dieser Uebergang sich vollzogen, sind auch jene, die in die Volkswehr eingereiht werden, schulmäßig bereits vollkommen ausgebildet.

Wir können aber auch nicht warten. Wir müssen in diesem Jahre noch bei der Erneuerung des Wehrgesetzes die Aufhebung des stehenden Heeres und die Einführung der Volkswehr erstreben; denn diese Erneuerung gilt wieder zehn Jahre und so lange kann der Militärstaat sich nicht forterhalten, können wir die ungeheure Last nicht mehr ertragen.

Haben wir die Heeresordnung nach diesem Vorschlage abgeändert, so wird durch die schulmäßig gebildete Jugend das neue Wehrsystem in sich selbst mehr und mehr gefestigt, leichter fortentwickelt und gesichert gegen die Angriffe jener, die zur Fahne des stehenden Heeres geschworen.

Diesem Werth der Volksschule müssen wir Allen zum Bewußtsein bringen, welche sich als Sturmböcke wider die achtjährige Schulpflicht mißbrauchen lassen: Dieses Bewußtsein gibt uns doppelte Kraft und wenn wir uns nicht läuschen, so kommen Tage für das schöne, arme Oesterreich, an welchen wir unsere volle Stärke nöthig haben im gesetzlichen Kampfe gegen Rothrad und Schwarzflutte, gegen Weiskrock und Helmbusch.

Franz Westhaller.

## Zur Geschichte des Tages.

Die Wahlausicht für den Unterrichts- und Kultusminister soll sich bedeutend getrübt haben und hofft man, sein Gegner Dr. Magg werde durchdringen. Gelangten nur einmal die Wählerschaft und die Vertretung zu der Ueberzeugung, daß die Stelle eines Ministers mit jener eines Abgeordneten begrifflich und geschäftlich unvereinbar ist!

Die Pforte ist vertragsmäßig gegen Oesterreich-Ungarn verpflichtet, die Bevölkerung von Novi-Bazar zu beschwichtigen und eine friedliche Besetzung zu ermöglichen. Der Anfang ist bereits gemacht worden: ein Bataillon regulärer türkischer Truppen ist bei Nova Varos Nachts mit Sach und Pack zu den Ausständischen im Gebirg übergegangen.

Die Nachricht, daß die Staaten rings um Deutschland sich zu gemeinsamer Abwehr gegen die Zoll- und Frachtpolitik Bismarcks einigen könnten, soll die Nerven des Kanzlers bedenklich gereizt haben. Diese Nachbarn betrachten endlich die Landkarte und sehen, daß

das Deutsche Reich nicht bloß in der Mitte liegt und nach allen Seiten ausgeschlagen kann, sondern auch, daß es eingeschlossen ist, und daß auch hinüber geschossen werden kann. Bismarck dürfte den Kampf aufs politische Gebiet hinüberspielen.

## Vermischte Nachrichten.

(Napoleon IV. Gambetta's Urtheil.)

Die „Republique Française“ schreibt über das Ende des Prinzen Napoleon: „Die Geschichte wird für diesen jungen Menschen nicht streng sein, der am Ende Niemandem etwas Böses gethan hat und dessen krankhafte und reizlose Jugend nur eine beständige Maske gewesen ist. Von dem Tage, da man das Wickelkind als Sappeur der Garde oder als Korporal der Grenadiere kleidete, bis zu der Stunde, da die dummen Schmeichler seines Vaters diesen armen verduzten Jüngling Kugeln auflesen ließen und mit Lächerlichkeit bedeckten, mußte er auf den Brettern des Kaiserreiches immer im Vordergrunde stehen. Wie traurige Betrachtungen mochten daher diesen jungen Geist bestürmen, seit er unter dem Donner der Kanonen von Sedan eiligst nach Belgien entfloh, bis er endlich, als seine Kameraden von Woolwich zur Expedition nach dem Zululand abgingen, auch einmal wie ein anderer Mensch leben und seine Haut zu Markte tragen wollte. Ist er als Opfer des Verhängnisses, zur Sühne des Verbrechens seines Vaters gefallen? War es die letzte Seite der Chatements, welche hier die Hand eines unbekanntem Barbaren schrieb? Das ist das Geheimniß, welches dieser Todte mit ins Grab nimmt.“

(Staatspapier und Steuerzahlung.) Im italienischen Abgeordnetenhaus wird vorgeschlagen, es soll die Regierung ermächtigt werden, die Coupons von Renten einen bis zwei Monate vor ihrer Fälligkeit bei Steuerzahlungen voll anzunehmen.

## Feuilleton.

### Verfolgungsgeschichte des Tabaks.

(Fortsetzung.)

Ueberhaupt scheint den Jesuiten der Tabak durchaus kein so schlimmes Höllenkraut gewesen zu sein; denn in Paraguay beförderten sie den Anbau der Pflanze. Wehnlich hielten es andere Geistliche. Der Pater Bernardino de Sahagun beschreibt zuerst den Tabak in Mexiko und preist ihn, freilich zunächst nur als Heilkraut, wie denn überhaupt der Tabak in der ersten Zeit seines Bekanntwerdens in ganz Europa fast nur als Heilmittel gezogen und benützt wurde.

Nach Italien kam der Tabak durch die Geistlichen. Der Bischof Nicolao Tornaboni, päpstlicher Legat und toskanischer Gesandter am französischen Hofe, sandte den Tabaksamen an den Bischof Alfonso von Florenz, welcher ihn als Heilkraut pflanzen ließ. Nach Rom aber kam der Tabak durch den Kardinal Prosper de Santa Croce, welcher päpstlicher Nuntius in Portugal war.

In England scheinen sich die protestantischen

Prediger mit der Zeit bezüglich des Tabaks doch eines Besseren besonnen zu haben; denn es wird ausdrücklich berichtet, daß am Ende des 17. Jahrhunderts das Rauchen bei jenen Herren ganz allgemein war; ja, es wird behauptet, daß Niemand mit größerer Behaglichkeit rauchte, als die Prediger. Von einer Verfolgung des Tabaks war nun jenseits des Kanals keine Rede mehr; die Könige und Staatsmänner erkannten in dem Tabak eine sehr ergiebige Steuerquelle und hüteten sich deshalb wohl, das Rauchen zu verbieten.

In unserem Vaterland scheint das Tabakrauchen zuerst durch die spanischen Truppen Karl's V. bekannt geworden zu sein; nach Anderen soll sich die Neuerung von Holland und Belgien aus bei unseren Voreltern Eingang verschafft haben. Wieder Andere behaupten, die Deutschen hätten zuerst Kenntniß von dem Rauchen erlangt durch die englischen Truppen, welche Graf Grey 1620 nach Böhmen geführt hatte.

Auch hier kam es zu heftigen Kämpfen, aus denen der Tabak aber siegreich hervorging. Vor Allem waren es die protestantischen Prediger, welche mit übergroßem Eifer gegen die Raucher zu Felde zogen. Der Tabinger Theologe und Prediger Jäger eiferte in der Predigt gegen die Sünder der Zeit im 17. Jahrhundert:

„Sie saufen, sie fressen . . . sie rauchen sogar Tabak.“ Philander von Sittewald aber rief aus: „Als ich etliche Menschen sehe Tabak trinken, sprach der Herr zu mir Unwürdigen: Menschenkind! Stehn du den Greuel der Verwüstung, welcher sich in der Menschen Herz verborgen gesetzt und sich als einen Gott anbeten läßt, durch das vielfach verdamnte Tabakrauchen und Schnupfen, deren sich bald alle Menschen, durch Betrug und List des Teufels, gewöhnt haben und diesen stinkenden Tabakgott ohne Unterschied verehren und anbeten. Merkt es doch, liebwerthe Menschen, wie ihr als Tabaksbrüder und Tabakschwester Alle, ja Alle vom Teufel betrogen seid. Denn schauet, wie diejenigen, die allerlei Speisen essen, davon so dick und fett werden, ein Zeugniß ablegen, daß der Bauch ihr Gott ist, so ziehet auch ihr durch dies Unkraut die Feuereffenz in euch hinein und blast den Rauch zum Zeichen eurer Verdammniß wieder zum Munde hinaus.“

Striver, ein eifriger Theologe des 17. Jahrhunderts, rief in einer Strafpredigt: „Man sehe und höre es doch an, wie es an den Sonn- und Feiertagen in den Schänken und Krügen dahergeht; da säulet und überfület man sich mit diesem Getränke, und damit man immer mehr saufen könne, macht man den Hals

(Russische Pferde für Oesterreich-Ungarn.) Auf dem letzten Jahrmarkte in Tambow (Rußland) ist eine große Anzahl Pferde zu 100 bis 300 Rubeln für das österreichisch-ungarische Heer angekauft worden.

(Ernte in Ungarn.) Die Erntenerichten aus Ungarn lauten sehr günstig und rechnet man wegen des ungünstigen Saatenstandes in Frankreich auf eine sehr ergiebige Ausfuhr.

(Amerikanische Schinken.) Das Ministerium hat den Behörden in Triest die strengste Ueberwachung aufgetragen, weil die Anzeige gemacht worden, daß man wiederholt bei Untersuchung von amerikanischen Schinken Trichinen vorgefunden.

## Marburger Berichte.

(Für patriotisch-humanitäres Wirken.) Der Minister für Landesverteidigung hat angeordnet, daß dem Gutsbesitzer und Obmann der Bezirksvertretung Windisch-Feistritz, Herrn Karl von Formacher in „Würdigung seines patriotisch-humanitären Wirkens aus Anlaß der im vorigen Jahre stattgehabten theilweisen Mobilisirung die belobende Anerkennung der Regierung ausgesprochen werde.“

(Brand.) Zu Ottendorf bei Schleinitz sind am Freitag Abends sechs Wohnhäuser sammt Nebengebäuden, Borräthen und dreizehn Stück Vieh abgebrannt. Dieses Feuer soll durch Kinder, welche mit Bändhölzchen gespielt, entstanden sein.

(Untersteirische Bäder.) In Neuhaus bei Silli sind bisher 200 Badgäste angekommen.

(Kandidat Poffel.) Gestern Vormittag 10 Uhr fand hier im Saale der Bezirksvertretung eine Versammlung von Wahlmännern des Wahlbezirkes Marburg-Wind.-Feistritz-Gonobitz . . . (Landgemeinden) statt, in welcher der liberale Kandidat, Gutsbesitzer Herr L. Poffel von Pogled sein Programm entwickelte; die wichtigsten Punkte sind: Herstellung des Gleichgewichtes zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Reiches, daher nicht nur eine Steuerreform in dem Sinne, daß die Steuerträger gleichmäßig und gerecht zur Beitragleistung für Staatszwecke herangezogen werden, sondern auch die möglichste Sparsamkeit im Staatshaushalte, Verminderung der Auslagen für Heereserfordernisse, Auflassung unnöthiger Stellen und Herabsetzung zu hoher Gehalte — Ausbildung der Reichsvertretung zu einer wahren Volksvertretung — eine Zusammensetzung der Delegationen, durch welche dem Abgeordnetenhaus der Einfluß auf die Feststellung des Heereserfordernisses und die Kontrolle der auswärtigen Politik gewahrt bliebe — eine gerecht-

tere und bauernbere Basis für die staatsrechtlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn — Nichtausdehnung der Okkupation und Wiedererringung unserer ehemaligen handelspolitischen Stellung im Oriente — Zollschutz — Verstaatlichung der Eisenbahnen und Bau von Nebenbahnen — gründliche Revision der Gewerbeordnung — schnellere und wohlfeilere Justiz — schnelle Verathung des Strafgesetzes — Revision der Konkursordnung — ein klares und gemeinverständliches Stempel- und Gebührengesetz — ein Gesetz zum Schutze des Weinbaues — Aenderung der außerordentlich hohen und den Wein ohne Unterschied seines größeren oder geringeren Werthes gleich treffenden, daher nicht allein den Weinbau sehr schädigenden, sondern auch den ärmeren, auf Weine billigerer Sorte angewiesenen Konsumenten unverhältnißmäßig hoch belastenden Verzehrungssteuer.

Der Obmann der Versammlung, Herr Konrad Seidl besprach in längerer Rede die Wahlschreiben des Gegenkandidaten Freiherrn von Gödel.

Herr Poffel ergriff noch einmal das Wort und zwar gegen die Verfolgung, die er vom „Slovenski Gospodar“ zu erdulden habe.

Die Versammlung erklärte sich mit allen Stimmen gegen drei zu Gunsten des Herrn Poffel.

(Zur Wahl.) Die am 27. d. M. in Windisch-Gratz unter dem Voritze des Herrn Bürgermeisters Dr. Tomšček abgehaltene Wählerversammlung acceptirte einstimmig Herren Dr. Duchatsch als Kandidaten für den nächsten Reichsrath. Sein Programm fand vollste Zustimmung und wurde ihm der Dank für seine bisherige Thätigkeit votirt. — Es ist Herrn Mag. Baron Rast nicht gelungen eine Wählerversammlung in Pettau zu Stande zu bringen, die geneigt gewesen wäre, seine Kandidatur entgegenzunehmen.

(Impfung.) Der Kommunalarzt Herr Urbaczek wird heute Sonntag 2 Uhr Nachmittags, im Mädchenschulgebäude, Pfarrhofgasse, die Schlupfimpfung vornehmen.

## An die Geehrten Herren Wähler des Wahlbezirkes

Marburg-Friedau-Hohenmauthen-St. Leonhardt-Buttendorf-Mahrenberg-Pettau-Polstraubalbenhofen, Windisch-Feistritz und Windisch-Gratz!

In der Wählerversammlung, welche am 25. Juni zu Marburg stattgefunden, habe ich meine Kandidatur angemeldet und erlaube mir nun, auf diesem Wege die Punkte meines Programms, welche ich für die allerdringendsten halte, Ihnen darzulegen.

Das Abgeordnetenhaus muß zu einem

wahren Volksause ausgebaut und die Wahl-dauer von sechs Jahren auf drei herabgesetzt werden.

Der Reichsrath soll jährlich an einem bestimmten Tage z. B. am 1. August zusammentreten. Die Regierung kann den Reichsrath einberufen, so oft dringende Geschäfte zu erledigen sind. In außerordentlichen Fällen muß das Abgeordnetenhaus zusammentreten, wenn der Präsident dasselbe einberuft oder der fünfte Theil der Mitglieder es unter Angabe der Gründe schriftlich verlangt. Sobald sich das Abgeordnetenhaus versammelt, muß auch das Herrenhaus tagen.

Zur Beilegung nationaler Streitigkeiten befürworte ich den § 113 der Kremstrierer Verfassung, welcher bestimmt: „Reichsländern mit gemischter Nationalität bleibt vorbehalten, in die Landesverfassung eine Institution aufzunehmen, durch welche Fragen rein nationaler Natur nach Art eines Schiedsgerichtes zu entscheiden sind.“

Als direkte Steuer empfiehlt sich die progressive Vermögens- und Einkommensteuer mit Selbstschätzung des Pflichtigen und (wenn dieser es unterläßt) mit Schätzung durch den Gemeinderath. Entsteht über die Höhe der Schätzung zwischen dem Pflichtigen und dem Staate ein Streit, so ist dieser durch ein Schiedsgericht zu entscheiden, in welches die Gesamtheit der Steuerträger des Bezirkes und der Staat je drei Mitglieder wählt. Diese sechs wählen den Obmann.

Die Zahlung der Steuern soll erleichtert werden in der Weise, daß dem Pflichtigen erlaubt ist, die Steuer durch Naturallieferung oder Arbeitsleistung zu entrichten, so weit es der Bedarf des Staates zuläßt.

Die Ausgaben für den Reichsrath müssen auf die Hälfte herabgesetzt werden.

Wir brauchen keine überflüssige Minister, wie z. B. den Landesmann-Minister für Galizien.

Die Zahl der hohen Staatsbeamten muß vermindert und jede Funktionszulage gestrichen werden.

Statthaltereien und Landesauschuß sollen in eine parlamentarische Landesregierung umgewandelt werden.

Im Bezirke sollen die Geschäfte des Steueramtes, der Finanzdirektion und der Bezirkshauptmannschaft der Bezirksvertretung übertragen werden. Viele Geschäfte werden dann von den Bezirksvertretern unentgeltlich besorgt; für jene Geschäfte aber, welche die ganze Thätigkeit eines Mannes in Anspruch nehmen oder besondere Fachkenntnisse erfordern, werden von der Bezirksvertretung besoldete Beamte angestellt.

Der Civilprozeß muß einfacher, rascher und wohlfeiler werden durch Einführung von Frie-

zur Feuermauer und zündet dem Teufel ein Rauchwerk an.“

Doch scheinen die ernstlichen, oft wohl auch übertriebenen Mahnungen der Prediger ganz erfolglos geblieben zu sein. Deshalb schritt die weltliche Gewalt mit scharfen Maßregeln gegen die Raucher ein. So erließ der Rath zu Ulm am 20. Januar 1651 folgende Verordnung: „Dieweilen das Lawaktrinken und Schnupfen noch immer im Schwunge geht und sowohl in Bierkellern und Wirthshäusern als sonst in gemein fortgetrieben wird, so solle den Gassenknechten, Bütteln und Marktknechten ernstlich anbefohlen werden, nit allein des Lawaktrinkens und Schnupfens selbst mäßig zu gehen, sondern auch darauf fleißig zu achten, und wenn sie Jemand darüber betreten würden, solchen sogleich anzuzeigen und hiermit Niemanden zu verschonen.“ Dieses strenge Verbot muß wenig genügt haben. Deshalb erschien vier Tage später ein zweites Edikt: „Krämer sollen bei Konfiskation des Lawaks keinem Bürger einigen Lawak kaufen geben. Wirths- und Bierbrauer sollen bei ihnen das Lawaktrinken und Schnupfen durchaus nicht zulassen, bei 4 Gulden Strafe.“

1653 wurde in Hall das Rauchen bei 4 Gulden Strafe verboten und zwar wegen Feuergefahr; Krämer durften unter derselben

Strafe keinen Tabak mehr feil halten. In Württemberg bestimmte ein Kreisauschreiben vom Jahre 1652: „Ebenmäßig soll aller Tabak und Fruchtbrandwein und insonderlich das Lawaktrinken als eine sowohl der Gesundheit selber als wegen der Feuergefahr und sonst in viel Weg hochschädliches Wesen gänzlicher abgeschafft werden.“ 1654 wurde in Wimpfen das „sinkende Lawaktrinken“, wie man das Rauchen nannte, bei 1 Gulden Buße verboten. Der Prälat der Abtei Schwarzach verbot 1659 gleichzeitig mit dem Rathe zu Basel den Gebrauch und Verkauf des Tabaks bei einer Strafe von 3 Pfund Heller. Das Konsistorium der Markgrafschaft Baden befaßte selbst den Vorständen der Diöcesen, in den Kirchen-Visitationsberichten diejenigen Glieder der Gemeinden anzuzeigen, welche Tabak rauchten. Der Befehl wurde getreulich vollzogen. Der Prediger Joh. Fecht berichtete 1682 an das Baden-Durlachische Konsistorium: „Chr. Ledermann zu Balingen ist ein Säuser und Verschwender, daneben dem Lawaktrinken ergeben. . . Hans Kopp in Braggingen hält unordentlich Haus, kauft Tabak“ u. s. w. 1665 scheint das Uebel bereits gewachsen zu sein. Der genannte Herr berichtet vom Lawaktrinken in Dittschwanden: „Wenn die Bauern in der kleinen Kirche vor dem Pfarrer sitzen, geht ihm ein solcher Gestank

entgegen, daß er meint, er müsse davon gehen.“ Der Prediger Kaspar Hoffmann in Duedlinburg nannte den Tabak ein die Seelen verderbendes Wesen und ein unmittelbares Werk des höllischen Feindes. Ein Pfarrer in Basel aber sprach die geflügelten Worte: „Wenn ich Mäuler sehe, die Lawak rauchen, so ist mir, als sehe ich lauter Ramine der Hölle.“ Noch 1723 erließ ein protestantischer Konsistorialrath in Braunschweig an alle ihm untergebenen Geistlichen eine strenge Warnung gegen das Rauchen. 1661 wurde in Bern eine nach Art der zehn Gebote eingetheilte Polizeiordnung erlassen, in welcher ein Gebot heißt: „Du sollst nicht rauchen.“ Ja, es wurde ein eigenes Lawakgericht eingerichtet, das sich bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts erhielt. 1670 wurde im Kanton Glarus das Rauchen mit einer Krone bestraft. In einzelnen Kantonen wurden Raucher und Wirths, welche das Rauchen in ihren Gastzimmern duldeten, gerichtlich verfolgt, theilweise sogar an den Pranger gestellt. 1689 wurde in Siebenbürgen und Ungarn das Rauchen bei 300 Gulden Strafe verboten, in Siebenbürgen sogar mit Einziehung der Güter bedroht.

(Fortsetzung folgt.)

denrichtern, Theilnahme des Volkes an der Rechtsprechung, öffentlich-mündliches Verfahren, Trennung der Exekution vom erkennenden Gericht und Uebertragung an einen Bezirksbeamten, welcher von den Parteien nach einem billigen Tarif bezahlt wird.

Das stehende Heer muß aufgehoben und eine Reichs- und Landeswehr eingeführt werden mit Wehrtunnen der heranwachsenden Jugend, mit kurzer Übungszeit für das erste Aufgebot (vom zwanzigsten bis vierundzwanzigsten Lebensjahre) und mit der Verpflichtung zu Fecht- und Schießübungen an zehn bis fünfzehn Sonntagen Nachmittags in den Turngemeinden der Heimat. Ein solches Volksheer in der Stärke von einer Million Wehrmänner würde nach dem Vorbilde der schweizerischen Eidgenossenschaft jährlich fünf- und zwanzig bis dreißig Millionen Gulden kosten.

Den Wählern gebührt das Recht der unmittelbaren Theilnahme an der Gesetzgebung und müssen dieselben abstimmen: über die Einführung einer neuen Steuer, über die Erhöhung einer bestehenden Steuer, über jedes belastende Gesetz, wie z. B. das Wehrgesetz und über jeden belastenden Staatsvertrag, wie z. B. den Vertrag mit der Pforte. Der beschlossene Beschluß des Abgeordnetenhauses soll nur gelten, wenn er von der Mehrheit der abstimmenden Wähler genehmigt worden. Diese Abstimmung soll von Amtswegen stattfinden. Bezüglich der Staatsausgaben soll über jeden einzelnen Posten abgestimmt werden, sobald es z. B. sechzig Mitglieder des Abgeordnetenhauses oder zwanzigtausend Wähler schriftlich verlangen.

Die heimische Arbeit muß durch Bülle geschützt werden.

Zur Förderung der heimischen Arbeit muß das Gesetz vorschreiben, daß Niemand zum selbständigen Betrieb eines Gewerbes zugelassen wird, wenn er nicht nachgewiesen, daß er das selbe ordentlich erlernt hat.

Der Staat soll Vorschusskassen mit Steuern verschonen, soll Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, sowie Kreditgenossenschaften Vorschüsse bewilligen.

Die Thätigkeit der Industrie und der Gewerbe muß gefördert werden durch Ausführung notwendiger Staatsbauten, durch Staatsunterstützung und Vorschüsse für notwendige Gemeindebauten.

Gewerbe und Industrie sollen ein gesichertes Absatzgebiet in der Nähe haben. Städte und Marktgemeinden, in welchen Industrie und Gewerbe dauernd blühen sollen, bedürfen einer kaufkräftigen Bauernschaft und muß deshalb auch von den Vertretern der Städte und Marktgemeinden dem Bauerntrach entgegengewirkt werden. Das „Amtsblatt zur Grazer Zeitung“ hat am 4. Juni d. J. einhundert und elf zwangsweise Feilbietungen von Realitäten kundgemacht. Einhundert und elf Besitzer werden also an einem Tage und in der Steiermark allein bedroht, Haus und Hof zu verlieren! Am 9. Juli wird dem Grundbesitzer Johann Högl in St. Jakob „wegen schuldiger dreißig Gulden sammt Anhang“ ein Bauerngrund im Werthe von 4164 fl. zum dritten und letzten Male unter den Hammer gebracht! Dies sind grauenhafte Zustände und wenn es in gleicher Weise fortgeht, so wird die grüne Steiermark bald so arm und elend sein, wie das grüne Irland. Das Gesetz muß bestimmen, daß zur Tilgung einer Schuld nicht das ganze Vermögen, sondern nur ein verhältnismäßiger Theil zwangsweise veräußert werden darf. Wie lange soll aber dieses theilweise Feilbieten fortgesetzt werden? Soll der Grundbesitzer im Rechtsstaat schlechter daran sein, als der Hörige des Mittelalters, der von seiner Scholle nicht verjagt werden konnte? Der Rechtsstaat muß ein Heimstätten-Gesetz geben — ein Gesetz, welches bestimmt, daß dem Staatsbürger von seinem Vermögen so viel nicht entzogen werden darf; als ihm zur Arbeit, zur Fristung seines Lebens unentbehrlich ist. Dies aber kann ohne unmittelbare Staatshilfe nicht durchgeführt werden.

Der zweite Ausgleich mit Ungarn dauert wieder zehn Jahre. Das nächste Abgeordnetenhaus wird daher nicht in die Lage kommen, über die Erneuerung dieses Ausgleichs zu be-

schließen; die Abgeordneten dürften sich jedoch veranlaßt fühlen, noch vor der Auflösung des Hauses durch ein Programm die Wahlbewegung vorzubereiten. Wollen die Magyaren noch gemeinsame Angelegenheiten wie jetzt mit uns haben, dann müssen diese auch wahrhaft gemeinschaftlich von einer wirklichen Volksvertretung behandelt und von einer parlamentarischen Regierung geleitet werden. Wollen die Magyaren dies aber nicht, so fordern wir die Personalunion. Dann gibt es zwischen Oesterreich und Ungarn nur noch ein gemeinsames Band — die Person des Herrschers; dann ordnen wir die übrigen Beziehungen zu einander als unabhängige Staaten und schließen z. B. ein Zoll- und Handelsbündniß mit einander, ein Bündniß zu Schutz und Trutz.

Das Abgeordnetenhaus muß den Vertrag mit der Pforte verwerfen, muß hinsichtlich Bosniens und der Herzegowina erklären: der Berliner Vertrag ist vollzogen und muß fordern, daß unsere Beamten und unsere Truppen zurückberufen werden. Oesterreich-Ungarn soll dann seinen Einfluß geltend machen, daß Bosnien und die Herzegowina zu einem selbständigen Fürstenthum erhoben werden — zu einem Staate, welcher mit uns ein Zoll- und Handelsbündniß abschließt, uns das Recht einräumt, im Kriegsfall gewisse Punkte zu besetzen. Wir wollen nicht annectiren, wollen aber auch nicht mehr im Frieden okkupiren und verwalten für Seine Majestät den Sultan Abdul Hamid am Goldenen Horn. Wir wollen keine Opfer mehr bringen für eine volkscemde Sache. Wir brauchen jede Hand, jeden Kreuzer für uns selbst, weil wir einen Rechtsstaat bilden wollen und müssen, einen Wirtschafts- und Kulturstaat — weil wir uns das Ziel setzen wollen und müssen, freie Staatsbürger und zufriedene Menschen zu werden und zu bleiben.

Können Sie, Geehrte Herren! mir auf Grund dieses Programmes Ihr Vertrauen schenken, so bitte ich um Ihre Stimmen am Tage der Reichsraths-Wahl.

Marburg, 28. Juni 1879.

In vollkommener Hochachtung  
Franz Wiesthaller.

### Letzte Post.

Die Wählerversammlung in Graz (innere Stadt) hat sich für die Kandidatur Rechbauers ausgesprochen.

England und Nicaragua sind übereingekommen, in ihrer Streitfache die Entscheidung des Kaisers von Oesterreich anzuerkennen, welcher das Schiedsrichter-Amt angenommen hat.

In der belgischen Kammer hat der Finanzminister Entwürfe vorgelegt, betreffend die Einführung der Steuer auf Tabak, Erhöhung des Eingangszolles auf Tabak, Erhöhung der Hypothekar-Erbschafts- und Verbrauchssteuer.

Der Vizekönig von Egypten will auf einen Theil seiner Privatliste zu Gunsten des Staates verzichten.

### Vom Büchertisch.

Im Verlage v. Jg. v. Kleinmayr u. Feb. Bamberg zu Laibach sind unter dem Haupttitel: „Emona“, archäologische Studien aus Krain von Alfons Müllner, k. k. Professor in Marburg und Konservator erschienen, welche sich, wie schon die Aufschrift besagt, zunächst mit der alten Ansiedlung Emona und den von ihr auslaufenden Heerstraßen beschäftigen. Die Aufgabe, welche sich der bei Behandlung seines Stoffes äußerst gewissenhaft vorgehende Verfasser gestellt, war insofern eine schwierige, als es zunächst galt, aus einer großen Zahl widersprechender und zum Theil unzuverlässiger Angaben die nöthigen Anhaltspunkte zu gewinnen, von welchen aus ein Schluß auf die eigentliche Lage des römischen und vorrömischen Emona gesucht werden konnte. Im Gegensatz zu den Anschauungen des um Krains Geschichte hochverdienten Forschers und Historiographen August Dimich, welcher in Uebereinstimmung mit Rommisen Emona in die unmittelbare Nähe von Laibach verlegt, kommt Professor Müllner auf Grund seiner Untersuchungen zu der Ueberzeugung, daß das alte Emona in der Nähe von Brunndorf sich befand, während sich

an der Stelle von Laibach erst später aus einem römischen Militärlager eine Handelsstadt mit selbständiger Bevölkerung entwickelte, welche dann in der Folge dem alten Emona den Rang ablief und diese Ansiedlung allmählig in Vergessenheit gerathen ließ. Wir werden auf das vorliegende, verdienstvolle Werk, welches allen Freunden der krainischen Alterthumskunde hochwillkommen sein muß, später ausführlicher zurückkommen. Für heute sei nur erwähnt, daß der Verfasser mit ebenso viel Fleiß als kritischem Urtheil alle auf das Terrain und die Lage von Emona und auf die Vorgeschichte von Laibach bezüglichen Angaben, alle hierher gehörigen Monumente und Ueberlieferungen in den Bereich seiner Forschungen zog. Dem elegant ausgestatteten Buche sind neben zahlreichen in den Text gedruckten Inschriften Situationspläne der Umgebung von Laibach mit besonderer Rücksicht auf die römischen Heerstraßen und die Fundorte monumentaler Ueberreste, ferner ein Plan des alten Aquilina an der Stelle des heutigen Laibach und mehrere Abbildungen alter Denkmäler und prähistorischer Ausgrabungsgegenstände beigegeben.

### Eingefandt.

Merk's Kaplan!

Vor zehn Jahren, als meine hochbetagte Mutter noch rüstig war, hat sie der Pfarrgeistlichkeit in Lembach einen Geldbetrag von hundertundneunzig Gulden übergeben, damit von den Zinsen dieses Kapitals heilige Messen gelesen werden und sollten nach frommer Meinung diese Messen auch ein Mittel sein, die Mutter gesund zu erhalten. Jetzt ist sie schon länger sehr leidend, hat eingesehen, daß ihr dieses Mittel nicht hilft und weil sie in ihrer Krankheit auch Geld braucht, so bereut sie, ihr Leibes weggegeben zu haben und wünscht, das selbe zurückzuerhalten.

Der Herr Pfarrer kennt diesen Wunsch und hat meiner Mutter erklärt, daß ihr das Geld wieder zurückgezahlt wird. Der Schuldner hat auch die schriftliche Aufkündigung schon in Händen.

Die Zurückgabe dieses Geldes an meine Mutter hat nun den Lembacher Kaplan, Herrn Juri Zmavc veranlaßt, am letzten Sonntag darüber zu predigen: „Früher waren die alten Leute viel gescheidter; sie haben Geld für heilige Messen geopfert. Die Jungen schelten jetzt aber und fluchen zu Hause herum und arten gegen die alten Leute aus und zwingen sie dazu, daß die Geislichkeit das zu solchem Zweck ausgeliehene Geld wieder zurückzahlen muß.“

Die Pfarrgemeinde, welche der Herr Kaplan durch seine bekannte Bergpredigt so belustigt hat, ist jetzt wenig erbaut, daß ein solcher Fall überhaupt und insbesondere so entstellt auf die Kanzel gebracht wird, wo ja doch nur Gottes Wort verkündet werden soll. Wer sagt Ihnen denn, Herr Kaplan!, daß ich bei meinem Hause herumgelaufen und gescholten habe, daß ich meine schwerkranke Mutter gezwungen habe, das Geld zurück zu verlangen? Wissen Sie wohl auch, was Andere darunter verstehen, wenn einem Sohne vorgeworfen wird, daß er gegen seine Mutter „ausartet“?

Früher hat es geheißt, daß Sie von Lembach fortkommen, jetzt aber scheint's bleiben Sie wieder da und weil ich nirgends Hilfe finden kann, so betrete ich wieder den Weg der Deffentlichkeit und will sehen, ob vielleicht dieser Weg Sie nach St. Urban oder St. Barbara führt.

Bergenthal.

Georg Löschnigg,  
Gemeindevorsteher.

### Kindergarten.

Montag den 30. Juni 1879, 4 Uhr Nachmittags, findet das diesjährige Sommerfest meines Kindergartens in der Villa Langer (städt. Volksgarten) statt.

Hierzu lade ich alle Eltern und Kinderfreunde höflichst ein.

(739)

Marie Kosér,

Inhaberin des Kindergartens  
in der Casinogasse Nr. 8.

# Hundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg werden im Sinne des Gesetzes vom Jahre 1863, wornach für das Halten der Hunde in Marburg eine jährliche Auflage von 2 fl. zu entrichten ist, die Besitzer von Hunden aufgefordert, den Besitz derselben vom 1. bis 31. Juli 1879 bei der hiesigen Stadtkassa anzumelden und die Auflage per 2 fl. gegen Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu berichtigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 1. August 1879 an, mit einer für das nächste vom 1. Juli 1879 bis Ende Juni 1880 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Abdecker eingefangen und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird.

Für Hunde fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken bei der Stadtkassa behoben werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines Hundes oder die Benützung einer falschen oder erloschenen Marke wird außer der zu entrichtenden Jahrestage per 2 fl. mit dem doppelten Erlage derselben per 4 fl. bestraft, wovon die Hälfte dem Anzeiger zufällt.

Marburg am 26. Juni 1879.

Der Bürgermeister: Dr. M. Meiser.

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versuche sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

**Die Gicht.**

Dies vorzüglichste, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung und Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender versäumen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch Ch. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

1497)

\*) Preis 35 kr. ö. W., vorrätig in P. Gieslar's Buchhandlung in Graz, welche dasselbe gegen 40 kr. ö. W. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Endeunterfertigter empfiehlt sich zur Annahme und Verfertigung aller Gattungen **Sattler-, Wagen-, Taschen-, Riemen- und Tapezier-Arbeiten;** auch ist daselbst ein **vierstücker Freisch-Wagen** in gutem Zustand billig zu haben.

Uchtungsvoll

742)

**Richard Matzl**  
Postgasse.

**Fran Gabriele Bunte**  
empfiehlt sich zum **Einkauf von Gold, Silber u. Schmuckgegenständen.**  
Herrngasse, im Quandest'schen Hause, oder Hauptplatz Nr. 6, II. Stod. (743)

**Ein Lehramtszögling**  
wünscht Unterricht in den Lehrgegenständen der Volksschule sogleich zu ertheilen. (729)

**Volksgarten (Villa Langer).**  
Heute Sonntag den 29. Juni 1879:

**CONCERT-SOIREE**  
von der Familie Kramberger.  
Anfang 8 Uhr. (747) Entrée frei.

**Wo geh'n wir heute hin?**  
**Zum Herrn Ribitsch!**  
Dort bekommt man einen sehr guten Echten 1868er zu 40 kr. und 1878er zu 20 kr. Die Küche bestens bestellt. Bedienung prompt. Die Regelstätte neu hergerichtet.  
Um gütigen Zuspruch bittet voll Achtung  
741) **Josef Ribitsch.**  
Auch sind sehr schöne Sommer-Wohnungen bei mir billig zu vergeben.

**Heber 100 Mq. schönster Hafer billig.** (740) **Kartin.**

Bei günstiger Witterung heute Sonntag  
**CONCERT**  
im Parke der Franz Josef-Kaserne  
von der  
**Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle**  
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn  
**J. Handl.**  
Anfang Nachmittag 4 Uhr. (731)  
Entrée 15 kr. per Person. Kinder frei.  
Für gute Getränke, kalte Speisen, dann prompte Bedienung ist bestens gesorgt.  
Uchtungsvoll  
**Jos. Skala, Cantineur.**

**Auf! Auf! in die Brühl!**  
Heute Sonntag den 29. Juni 1879  
**Großes Gartenfest**  
zu Ehren aller  
**Peter und Pauls.**  
Auftreten der allgemein beliebten  
**Volkssänger-Gesellschaft**  
A. Kofler aus Graz  
mit ganz neuem Programm.  
Anfang 4 Uhr. Ende 1/8 Uhr Abends.  
Entrée frei, ohne Absammeln.  
Für ausgezeichnete Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Uchtungsvoll  
733 **Franz Roschker.**

**Moll's Seidlitz-Pulver.**  
**Nur echt,** wenn auf jeder Schachtel meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.  
Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art **Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen** (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen **Blutcongestionen und Hämorrhoidalleiden.** Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.  
Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.  
Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

**Pranzbranntwein und Salz.**  
Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.  
In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

**Dorsch-Leberthran**  
von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.  
Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (4)  
Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-anweisung.

**Haupt-Versandt**  
bei  
**A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien**  
Tuchlauben.  
Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.  
Marburg: M. Berdajs und Moricé & Co.

**3 Preßbäume**  
und die dazugehörigen Preßpolster bei Nabecowicz in Ober-St. Kunigund Nr. 15 zu verkaufen. (737)

1a Ceylon feinsten Perl-Caffee	per Kilo fl. 2.—
1a feinst grossbohn, Cuba	" " " 1.90
1a Arab. echter Mocca	" " " 1.70
1a Feinster Java	" " " 1.55
1a superf. Rio	" " " 1.35
Superfeines Aixer-Oel	" " " 1.50
Extrafeines Tafel-	" " " 1.35
Feines	" " " 1.25
" Speise-	" " " 1.15

empfiehlt inclusive Zoll und Verpackungsspesen franco jeder Poststation der österr.-ungar. Monarchie gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages  
**G. Singer, Triest.** (402)

Ausführlichen Preis-Courant sende auf Verlangen franco.

Zweites grosses  
**Garten-Fest**  
in Götz' Bierhalle  
Sonntag den 6. Juli 1879  
unter dem Titel:

**Ein Abend in Neapel**

bei prachtvoller dekorativer Ausstattung, Transparente und feenhafter Illumination, verbunden mit einem **grossen Concert** und ein imposantes **Kunst- und Lust-Feuerwerk,** welches in allen Farben der Iris strahlende, funkelnde und schwirrende Fronten bieten wird. Alles Uebrige besagen die großen Plakate.  
726) **Johann Bernreiter.**

Bei auf die Hälfte herabgesetzten Preisen.



**Passog's**  
grosse

**MENAGERIE**  
bleibt nur bis 6. Juli hier zu sehen.  
Fütterung der Raubthiere täglich Nachmittags 5 Uhr. (719)  
Uchtungsvoll **Passog.**



**Orig. Singer, Howe**  
und  
**Wheeler & Wilson,**  
sowie alle die besten Gattungen **Hand-Nähmaschinen**  
in der 412  
**Haupt-Niederlage**  
bei

**Mathias Prosch,**  
k. k. Privilegiums-Inhaber,  
Herrngasse Nr. 23 in Marburg.  
Auch werden alle Nähmaschinen in meiner mechanischen Werkstätte schnell und gut reparirt.

**Wohnungen!**  
mit 1, 2, 3 und 4 Zimmern, Altane und sonstigem Zugehör, davon eine der schönsten Wohnungen vom Hause, nach Wunsch auch Gartenantheil.  
Mühlgasse Nr. 7. (745)

**Zu vermieten:**  
**Ein schönes Gewölb**  
mit zwei anstossenden Nebenlokalitäten und eine schöne Wohnung im ersten Stocke mit vier Zimmern, in der Schulgasse Nr. 5 bei Herrn Trethan. (734)

**Photograph** (195)  
**Heinrich Krappek**  
in Marburg, Stichl's Gartensalon  
empfiehlt seine  
photographischen Arbeiten.

## Schwimmschule - Eröffnungs-Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich, dem P. T. verehrten Publikum anzuzeigen, daß er für die heurige Saison die Schwimmschule eröffnet habe. Die bedeutenden Mühen und Kosten, welche die Herstellung der Schwimmschule erfordert haben und wofür der ergebenst Gefertigte allen Jenen, welche zur Errichtung derselben ihr Scherlein beigetragen haben, namentlich aber der löbl. Gemeindevertretung Marburg und dem Herrn Heinrich Grafen Brandis seinen innigsten Dank ausspricht, — ermöglichten es, ein Schwimm- und Bade-Etablissement ins Leben zu rufen, welches allen Anforderungen, die man an dasselbe stellen kann, im vollsten Maße entspricht, daher der ergebenst Gefertigte zu einem recht zahlreichen Besuche seine höflichste Einladung macht.

744) **F. Wratoscha.**

### Danksagung.

Im eigenem und im Namen meiner Kinder Karl und Mathilde spreche ich allen Verehrten, welche meinem dahingeshiedenen Gatten resp. Vater das Ehrengelichte zur Begräbnisstätte gaben, den tiefgefühltesten Dank aus. (780) Die trauernde Witwe  
*Aloisia Greger.*

### Danksagung.

Für die schon während der Krankheit und bei dem Ableben bewiesene Theilnahme, dann für das zahlreiche ehrende Geleite bei dem Leichenbegängnisse der nun in Gott ruhenden Frau **Anna Ranniger** sagen hiemit den besten Dank: (748)  
*Die trauernd Hinterbliebenen.*

## Kohitscher Sauerbrunn

frischer Füllung ist stets in beliebiger Quantität erhältlich in der Niederlage des Gefertigten.

1 Flasche per 1 1/2 Liter à 15 fr.  
1 " " 3/4 " à 12 fr.  
1 " " 3/8 " à 8 fr.

**Jos. Radlik**  
Burggasse Nr. 22.

746)

## Wohnungen!

Im Hause Nr. 52, Magdalena-Vorstadt, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern sammt Zugehör und Gartenanteil, und im Hause Nr. 20 Hauptplatz eine Wohnung von 4 Zimmern sammt Zugehör sogleich zu vermieten. (698)

Näheres in der Marburger Escomptebank.

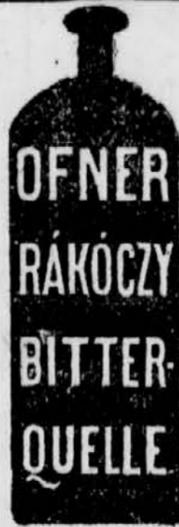
## Weingarten

in Roschak (eine kleine Stunde von Marburg) mit etwas über 2 Joch Nebengrund, neu gebauetem gemauertem Winzerhaus, gewölbtem Keller, in gutem Zustand und vortrefflicher Lage ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Adresse im Comptoir d. Bl. (670)

## Wo ist ein alter, echter Wein zu haben??

In dem Weinschank **Kärntnerstraße Nr. 26** — altes Kreisamtsgebäude; — denn dort wird nur der bei den Weltausstellungen zu London, Hamburg und Wien durch Medaillen ausgezeichnete **Frauheimer Eigenbau-Wein** und zwar vom Jahre **1875** der Filter um **40 Kreuzer** und vom Jahre **1869** die große Bouteille um **45 Kreuzer** ausgesetzt.



Die Superiorität dieser Quelle wurde von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich, König v. Ungarn etc., der königl. ung. Landr.-Akademie, der medizinischen Akademie in Paris, sowie der ersten ärztlichen Autoritäten des In- und Auslandes, in Folge ihrer außerordentlichen und unübertrefflichen mineralischen Reichthümer (57.1 in 1000 Theilen) und deren Heilerfolge mit h. Anerkennung ausgezeichnet. — Der von keinem anderen Bitterwasser erreichte hohe Lithiumgehalt zeigt gleichzeitig dessen Anwendung bei rheumatischen Leiden, bei Sicht und Ablagerungen von harnsauren Salzen (Sichtnoten, Blasenstein) gegenüber allen anderen Bitterwässern vortheilhaft und erfolgreich an.

Als Normal-Dosis genügt ein Bordeaux-Gläschen, gegenüber einem großen Glase der übrigen Bitterquellen. (579)

Vorräthig in allen Apotheken und Brunnenhandlungen.

Direktion der Ofner Rákoczy-Quelle, Budapest.

Filial-Depots bei den Herren: Roman Pachner & Söhne, A. Quandest, Max Moric & Co., L. H. Koroschetz, F. P. Holasek, F. Ritter in Marburg.

## Kundmachung.

Beim Eintritte der Erntezeit beehrt sich die wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz die P. T. Herren Landwirthe höflichst aufmerksam zu machen, daß dieselbe nebst der Versicherung von Gebäuden, Einrichtungsstücken aller Art, Maschinen, Vieh etc. auch die Versicherung der Feld- und Wiesenfrüchte gegen Brandschaden unter den möglichst günstigsten Bedingungen übernimmt.

Einschlägige Auskünfte werden bereitwilligst im Bureau der Anstalt, (Graz, Sadstraße Nr. 20) sowie bei jedem Distrikts-Kommissariate ertheilt und ebendafelbst Versicherungs-Anträge entgegengenommen.

## Wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

Nachdruck wird nicht honoriert. (738)

Zu bedeutend ermäßigten Preisen **Mayfarth's weltberühmte Dresch-Maschinen** mit 50 Preisen prämiirt liefern für Handbetrieb von 80 fl. an, oder für 1, 2, 3 u. 4 Zugthiere, franko Fracht und Zoll. Garantie und Probezeit. Trieurs (Unkraut-Auslese-Maschine), Häcksel-Maschinen, Schrotmühlen billigt. Agenten erwünscht. (631)

**Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.**

## Tod den Wanzen

und deren Brut wird durch meine neu erfundene „Wanzen-Vertilgungs-Salbe“ in den unzugänglichsten Verstecken eines Möbels etc. sicher erzielt und außerdem dieses Ungeziefer von einer mit der Salbe behandelten Stelle stets fern gehalten. Es wird somit diesem Ungeziefer der Aufenthalt benommen, daher die Brutstätten entzogen und das Uebel an der Wurzel gefaßt. Da mich praktische Bekämpfung dieses Ungeziefers zur Erfindung meiner Salbe führte, enthalte mich jeder Anpreisung. (605)

Preis einer kleinen Schachtel fl. — 60 fr. ) auch gegen  
Bei " großen " 1 — " ) Nachnahme.

Bei Versendung nach der Provinz 10 fr. mehr für Spesen.

Versendungs-Depot und Detail-Verkauf in Wien bei

**G. Pichorner,**

Neufünfhaus, Goldschlagstraße, 40.



Wienerberg-Landgut-Fabriksniederlage  
**M. J. ELSINGER & SÖHNE WIEN.**

Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

## Zu verkaufen oder zu verpachten: Ein Handlungshaus

sammt Grundstücke. (485)  
Näheres bei **J. Kartin.**

## Ein möbliertes Zimmer

ist in der Brandisgasse zu vermieten. (732)

## Zwei Neuböden

sind zu vermieten bei **J. Kartin.** (736)

## Dampf-, Douche- & Bannenbad

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Abends geöffnet.  
Um zahlreichen Besuch bittet (39)

**J. Kartin.**

## Ein möbliertes Zimmer

ist in der Schillerstraße Nr. 8, parterre links zu vergeben. (720)

**Nur das echte**  
**Dr. POPP'sche Anatherin-Mundwasser**  
 ist sicher wirkend gegen  
**Zahnschmerzen.**

Herrn J. G. POPP,

k. k. Hofzahnarzt in Wien,  
 Stadt, Vognergasse Nr. 2.

Momentan von heftigen Zahnschmerzen ergriffen, machte ich Gebrauch von Ihrem rühmlichst bekannten Anatherin-Mundwasser, worauf der Schmerz sogleich gehoben war.

Ich fühle mich daher Ihnen sehr zum Danke verpflichtet, Ihr Anatherin-Mundwasser allen Zahnleidenden auf das Wärmste empfehlend.

Zara, 1. Jänner 1869.

(169)  
 Dr. Ant. Nicolò Martinow.

Su haben in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Marienhilf, Herren M. Moriö & Co. und Herrn Joh. Pucher; Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; — Leibniz: Ruckheim, Apotheke; Mured: Steinberg, Apotheke; Luttenberg: Schwarz, Apotheke; Pettau: Girod, Apotheke; W. Feistritz: v. Gutowski, Apotheke; W. Graz: Kalligarißch, Apotheke; Sonobitz: Fleischer, Apotheke; Radkersburg: Andrieu, Apotheke, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewarenhandlungen Steiermarks.

**Stammholz = Verkauf.**

Montag den 30. Juni 1879 um 10 Uhr Vormittags verkauft der Gefertigte im Vizitationewege 800 Fichten- und Tannen-Stämme im Durchmesser von 12—24 Zoll aus seiner Waldung am Bachern (St. Wolfgang) aus welcher nach Rößsch, Rothwein und Feistritz eine gute Ausbringung ist.

Käufer werden hiezu höflichst eingeladen.

Franz Rath,

725) Realitätenbesitzer in Lembach.

**Meteorologische Beobachtungen**  
 in Pöckern bei Marburg.  
 Vom 21. bis 28. Juni 1879.

Tage	Temperatur in Celsius	Luftdr. Mittel	Witterung	Wind
21	23.5	75.4	heiter	SW
22	24.9	75.2		S
23	20.0	75.0	größtenth. bewölkt	NO
24	24.5	75.1	u. Regen	SW
25	26.2	74.8	bewölkt und Regen	SW
26	27.0	75.5	fast heiter	W
27	28.9	75.4		W

Wöchentliche Temperatur 25.0° C.  
 Temperatur größtentheils gestiegen.

Für  
**Existenz-**  
 oder lukrative  
**Nebenbeschäftigung-**  
**Suchende**

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobachtungen und eingehender Studien meine glänzenden bewährten Instruktionen und Belehrungen gegen mäßiges Honorar für gebildete Herren redlichen, ehrenhaften Charakters, — in Wien, Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr gründliche Anleitungen bei vollständiger praktischer Einführung in Allem, im reellen, achtbaren, soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdiene — in der Provinz, auf dem Lande oder im Auslande domizilierend, auch brieflich für jeden Stand und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer selbstständigen, angenehmen, ehrenvollen

**gesicherten Existenz**

mit großer Zukunft, auch ohne Kapital und ohne Domizilveränderung sogleich unter Garantie des Erfolges. Einzig in seiner Art ohne Konkurrenz in Europa. Alljährlich mit vielen Neuerungen, Verbesserungen und einer Bereicherung in große lukrative Zweige. Bei geschickter rationaler Führung, Ausdauer, aufmerksamer Pflege und reeller Handhabung sind pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Reingewinn, nach Umständen aber auch mehr als das Doppelte zu verdienen. — Eine Menge sprechender Beweise beleuchten Gesagtes durch die herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge.

Adresse:

Leo Binder, Wien, Reifnerstraße 29.

**Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.**

**Personenzüge.**

Von Triest nach Wien:  
 Ankunft 8 U. 29 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends  
 Abfahrt 8 U. 37 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends

Von Wien nach Triest:  
 Ankunft 8 U. 46 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends  
 Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends

**Gemischte Züge.**

Von Triest nach Märzjusschlag:  
 Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 45 M. Nachm.

Von Märzjusschlag nach Triest:  
 Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.

Von Marburg nach Graz: 5 U. 50 M. Früh.  
 Ankunft von Graz: 6 U. 38 M. Nachm.

**Eilzüge.**

Wien-Triest. Triest-Wien.  
 Ankunft 2 U. 15 M. Nachm. Ankunft 2 U. 30 M. Nachm.  
 Abfahrt 2 U. 18 M. Nachm. Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.

**Kärntnerzüge.**

Nach Franzensfeste: 9 U. 20 M. Vorm.  
 Nach Villach: 2 U. 50 M. Nachmitt.

**Darlehen**

können die P. T. Herren k. k. Militär-Offiziere, Staats- und Bahnbeamte in Aktivität und Pension, sowie die Herren Pfarrer und höheren geistlichen Würdenträger, — gegen Rückzahlung oder Amortisation bekommen. (689)

Nähere Auskünfte hierüber täglich Bittlinghofgasse Nr. 18, 1. Stock, Thür 7, von 10 bis 12 Uhr Mittags.

**Polygraph.**

Unübertrefflichste k. k. austr. priv. l.

**Vervielfältigungs-Vorrichtung.**

Der Polygraph eignet sich vorzüglich für Advokaten, Notare, Aemter, Militär- und Schulbehörden, Asskuranz-Gesellschaften, Eisenbahn- und Gutsverwaltungen, Musiker, Ingenieure, Gemeinde-Vorstände, Geschäftsleute etc., wurde vielfach erprobt, von den bedeutendsten europäischen Journalen rühmlichst empfohlen und als höchst praktisch anerkannt. Die Manipulation zur Vervielfältigung ist höchst einfach; man benötigt keine Goptpresse, weder präparirtes Papier und wird dieses auch nie angefeuchtet. Von einem Original-Schriftstück, Zeichnung, Musiknoten etc. kann man auf eine höchst einfache überraschende Weise binnen 10—15 Minuten 50—80 vollkommen deutliche Exemplare gleichzeitig in verschiedenen Tintenfarben auch Schwarzblau vervielfältigen

**Auf Raten ohne Preiserhöhung:**

Bilder, Spiegel und Pendeluhrn

zu haben in der Kunsthandlung des

**Rudolf Wotruba,**

Ferrengasse 26 in Marburg. (673)

**Schnelle und sichere Hilfe für Magenleidende!**

Dr. Rosa's

**Lebensbalsam,**

das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und Beförderung einer guten Verdauung, ist echt (310) à 50 kr. und 1 fl.

stets vorrätig in den Depots:

Marburg: D. J. Bancalari, Apoth.

W. A. König, Apotheker.

Sämtliche Apotheken und größere Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Haupt-Depot:

**B. Fagner,**

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Ed der Spornergasse Nr. 205—3.

**Berger's medic.**

**THEERSEIFE**

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Deutschland, Holland, der Schweiz, Rumänien etc. seit 10 Jahren mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

**Hautausschläge aller Art,**

sowie jede Unreinheit des Teints,

insbesondere gegen Krätze, chronische und Schuppen-Flechten, Erbgrind, Schmeerfluss, Kopf- und Bartschuppen, gegen Sommersprossen, Leberflecke, sogenannte Kupfernase, Frostbeulen, Schweissfüsse und gegen alle äusserlichen Kopfkrankheiten der Kinder. Ueberdies ist sie Jedermann zu empfehlen als ein die Haut purifizirendes Waschmittel.

Preis pr. Stück sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Berger's Theerseife enthält 40% conc. Holztheer, ist sehr sorgfältig bereitet und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.

**Zur Verhütung von Täuschungen**

verlange man in den Apotheken ausdrücklich

**Berger's Theerseife,**



u. achte auf die grüne **Emballage** und die hier abgedruckte **Schutzmarke**

Alleiniger Vertreter für das In- und Ausland: Apotheker **G. HELL** in **TROPPAU**, wohin Aufträge und Anfragen zu richten sind.

Depots für Marburg bei Herrn Apotheker D. Bancalari; Cilli: Apotheker Marek und in allen Apotheken Steiermarks. (344-)

**Verstorbene in Marburg.**

23. Juni: Pfrimmer Oskar, Weingroßhändlersohn, 6 Monate, Legethoffsstraße, Lungenkatarrh; 25.: Bivata Anna, Private, 63 Jahre, Kärntnerstraße, Gedärmentzündung; Leidl Friedrich, Kaufmannssohn, 2 Monate, Kärntnergasse, Darmkatarrh; 26.: Greger Karl, Privatbeamter, 54 Jahre, Färbergasse, Scharlach; Bachl Johann, Bahnladierer, 38 J., Neue Kolonie, Gehirnentzündung; 27.: Janniger Anna, Private, 78 J., Legethoffsstraße, Altersschwäche; Kamischel Karl, Dienstmagdsohn, 9 Monate, Kaserngasse, Fraisen. Im öffentlichen Krankenhause: 22.: Ketschnig Johann, Kleidermacher, 38 J., Meningitis-Tuberkulose; Podgaischeg Blas, Tagelöhner, 47 J., Lungen-Tuberkulose; 28.: Stern Andreas, Knecht, 51 J., Pleuritis und Typhus; Wolfgang Kunigunde, Tagelöhnerin, 82 J., Sclerose; 24.: Schori Anton, Tagelöhner, 21 J., Lungen-Tuberkulose; Gritschnig Mathias, Schmied, 26 J., Lungen-Tuberkulose; 27.: Grassitsch Martin, Tagelöhner, 43 J., Lungen-Tuberkulose; Leskovar Franz, Maurer, 38 J., Lungen-Tuberkulose.

Marburg, 28. Juni. (Wochenmarktsbericht.)

Weizen fl. 6.40, Korn fl. 4.30, Gerste fl. 4.20, Hafer fl. 2.60, Futur fl. 4.20, Hirse fl. 4.20, Heiden fl. 4.70, Erdäpfel fl. 2.30 pr. Hfl. Hirsolen 14, Linsen 23, Erbsen 21 kr. pr. Kgr. Hirsebrein 10 kr. pr. Ltr. Weizengries 24 kr. Rindmehl 20, Semmelmehl 18, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 66, Speck frisch 50, geräuchert 70 kr., Butter fl. 1.05 pr. Kgr. Eier 1 St. 2 kr. Rindfleisch 56, Kalbfleisch 55, Schweinefleisch jung 54 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.10, ungeschwemmt fl. 2.30 pr. Kbm. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Hfltr. Heu 1.90, Stroh, Lager fl. 1.70, Streu 1.— pr. 100 Kgr.